



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

TUCdialog

Informationsbrief der TU Chemnitz
1. Jahrgang | 4. Quartal 2016



Sehr geehrte Damen und Herren,

ab jetzt gibt die TU Chemnitz einmal im Quartal TUCdialog heraus. Das Ziel von TUCdialog besteht darin, mit Entscheidungsträgern aus der Politik und Multiplikatoren aus Wirtschaft und Gesellschaft intensiver als bislang in den Dialog zu treten. Dabei sollen aktuelle Informationen und neueste Entwicklungen an der TU Chemnitz ebenso vorgestellt werden wie konkrete Positionen zu wichtigen hochschulpolitischen Entwicklungen und Entscheidungen. TUCdialog ist allerdings nicht als „Einbahnstraße“ gedacht, sondern – wie der Name bereits sagt – auf Dialog angelegt. Deshalb nehmen wir Ihre Reaktionen, Anmerkungen und Anregungen gern unter dialog@tu-chemnitz.de entgegen.

Mit freundlichen Grüßen


Prof. Dr. Gerd Strohmeier

THEMEN

TUC-Position

**Abbau der Studierendenzahl
weder nachvollziehbar noch sinnvoll** 1

**Lehramtsausbildung in Chemnitz
verstetigen und ausdehnen** 1

TUC-Information

Neue Universitätsleitung im Amt 2

TU Chemnitz will exzellent bleiben 3

TUC-Außenperspektive

**Hans-Joachim Wunderlich:
„Industrie 4.0 braucht Bildung 4.0“** 4

TUC-Position

Abbau der Studierendenzahl weder nachvollziehbar noch sinnvoll

Geplante Reduzierung der Studierendenzahl in Chemnitz geht gegen den Trend, hat keine wirklichen Vorteile, jedoch gravierende Nachteile

Die in den Entwurfsfassungen der Hochschulentwicklungsplanung 2025 bzw. Zuschussvereinbarung 2017 bis 2024 geplante Reduzierung der Studierendenzahl von über 106.000 auf 95.000 in Sachsen bzw. von zwischen 11.000 und 12.000 auf 9.400 an der TU Chemnitz im Jahr 2025 ist aus der Sicht der TU Chemnitz weder nachvollziehbar noch sinnvoll.

Zum einen ist die Studierendenzahl – entgegen verschiedener Prognosen – nicht gesunken. Vielmehr das Gegenteil ist der Fall: Erstens hat die Zahl der Studierenden in Deutschland im letzten Jahr den Rekordwert von rund 2,8 Millionen erreicht; zweitens ist die Zahl der Studienberechtigten gestiegen; drittens entscheiden sich in Deutschland immer mehr Menschen für ein Studium; viertens wollen immer mehr junge Menschen, nicht zuletzt auch aus dem Ausland, nach Sachsen kommen, um dort zu studieren; fünftens ist der sogenannte „Wendeknick“ längst überwunden. Zum anderen hat die geplante Reduzierung der Studierendenzahl keine wirklichen Vorteile, jedoch gravierende Nachteile. Begründet wird der geplante Abbau in der Entwurfsfassung der Hochschulentwicklungsplanung 2025 mit der „Aufrechterhaltung des Qualitätsanspruches“, also einer Verbesserung der Betreuungsrelation zwischen Lehrenden und



Aktuell sind an der TU Chemnitz mehr als 11.000 Studierende eingeschrieben.

» Es ist zu befürchten, dass die Reduzierung der Studierendenzahl nur dazu führt, dass letztlich alle verlieren.

Freistaat Sachsen Studierende, die Wirtschaft zukünftige Fachkräfte, junge Menschen Perspektiven in der Region und die TU Chemnitz Bedeutung, Sichtbarkeit und zukünftige Nachwuchswissenschaftler.

Doch nicht nur die geplante Reduzierung der Studierendenzahl, sondern auch die Verteilung des geplanten Abbaus ist äußerst kritisch zu sehen. Es ist politisch weder nachvollziehbar noch sinnvoll, den Abbau der Studierendenzahl – sofern er trotz der oben aufgeführten Argumente als zwingend angesehen wird – im Wesentlichen auf die Universitäten zu verteilen bzw. die Fachhochschulen de facto vollständig davon auszunehmen und dadurch den Anteil der Fachhochschul-Studierenden in Sachsen planwirtschaftlich nach oben zu korrigieren. Dies steht auch in einem gewissen Widerspruch zu der in der Entwurfsfassung der Hochschulentwicklungsplanung 2025 erwähnten Entwicklung, dass in Sachsen die Zahl der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife steigt, während die Zahl der Schulabgänger mit Fachhochschulreife sinkt.

Studierenden. Zugleich wird aber im selben Papier angemerkt, dass die Betreuungsrelation in Sachsen bereits 2014 günstiger war als im Bundesdurchschnitt. Vor dem Hintergrund ist zu befürchten, dass die geplante Reduzierung der Studierendenzahl nur dazu führt, dass letztlich alle verlieren: der



Seit dem Wintersemester 2013/14 wird die Lehramtsausbildung für Grundschulen in Chemnitz wieder angeboten.

Lehramtsausbildung in Chemnitz verstetigen und ausdehnen

Chemnitzer Lehramtsausbildung muss aber vom Freistaat Sachsen finanziert werden und darf nicht zu Lasten anderer Bereiche gehen

Nachdem deutlich geworden ist, dass Sachsen, insbesondere die Chemnitzer Region, dringend Lehrerinnen und Lehrer braucht, ist die TU Chemnitz grundsätzlich sehr gern bereit, die Lehramtsausbildung zu verstetigen und auszudehnen. Sie muss allerdings weiterhin vom Freistaat Sachsen finanziert werden und darf nicht zu Lasten anderer Bereiche gehen.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 wird die Lehramtsausbildung für Grundschulen in Chemnitz wieder angeboten. Allerdings ist die Zahl der Studienanfänger auf 100 begrenzt und die Immatrikulation aktuell nur bis zum Wintersemester 2020/2021 gesichert. Die TU Chemnitz will die Lehramtsausbildung grundsätzlich über diesen Zeitraum hinaus verstetigen und ausdehnen – zum Beispiel auf das Berufsschullehramt,

das es bereits früher an der Universität gab. Entsprechende Forderungen gibt es auch aus der Wirtschaft. So hatten die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer und der Regionalkonvent bereits im Frühjahr eine verstärkte Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Chemnitz verlangt. Als Grund gaben die Initiatoren in einem gemeinsamen Positionspapier an, dass es immer schwieriger werde, „junge Lehrer nach ihrem Studium außerhalb der Region Chemnitz wieder in die Region zurückzuholen“. Auch aus Sicht der TU Chemnitz ist es wichtig, potenzielle Lehramtsstudierende aus der Region in Chemnitz eine Studienmöglichkeit zu bieten und sie dadurch letztlich in der Region zu halten. Die Sicherung der Lehramtsausbildung im Grundschulbereich in Chemnitz ohne zeitliche Befristung über das Jahr 2020 hinaus sowie auch die Ausdehnung auf andere Lehramtsbereiche sind grundsätzlich eindeutig von der TU Chemnitz gewünscht. Für die TU Chemnitz steht jedoch auch fest, dass sie die Lehramtsausbildung auf keinen Fall auf eigene Rechnung verstetigen und ausdehnen kann. Schließlich würde dies das Schließen mehrerer Institute oder gar einer Fakultät bedeuten.

Ein weiteres Problem besteht im Zusammenhang der Lehramtsausbildung und der im Freistaat Sachsen geplanten „Obergrenze“ für die Studierendenzahl, wonach an der TU Chemnitz zukünftig nur noch maximal 9.400 Studierende eingeschrieben sein sollen (vgl. oben). Nach dem Willen der Technischen Universität Chemnitz, die diese Obergrenze vehement ablehnt, darf die Lehramtsausbildung in Chemnitz auf keinen Fall zu Einschnitten in anderen Bereichen, etwa im MINT-Bereich, führen. Wenn in diesen für die TU Chemnitz und die Region wichtigen Fachgebieten Studienplätze abgebaut werden müssten, um eine Obergrenze nicht zu überschreiten und zugleich Lehramtsstudienangebote vorzuhalten, würde sich automatisch der Fachkräftebedarf im akademischen Bereich verschärfen.

» Die TU Chemnitz ist grundsätzlich sehr gern bereit, die Lehramtsausbildung zu verstetigen und auszudehnen. Sie muss allerdings weiterhin vom Freistaat Sachsen finanziert werden und darf nicht zu Lasten anderer Bereiche gehen.



Praxisnahes Studium am Zentrum für Lehrerbildung der TU Chemnitz.

TUC-Information

Neue Universitätsleitung im Amt

Neuer Rektor und neue Prorektoren haben an der TU Chemnitz die Amtsgeschäfte aufgenommen

Nachdem Prof. Dr. Gerd Strohmeier am 14. Juni 2016 vom Erweiterten Senat zum neuen Rektor der TU Chemnitz gewählt wurde und zum Start des Wintersemesters 2016/2017 sein neues Amt antrat, wurden am 11. Oktober 2016 die neuen Prorektoren vom Senat der TU Chemnitz gewählt.

Wie bereits im Vorfeld der Wahl angekündigt, hatte der neue Rektor die Prorektorate ausgeschrieben. Auf der Grundlage eingegangener Interessenbekundungen schlug er dem Senat drei Kandidaten vor, die jeweils einstimmig gewählt wurden. Es handelt sich um den Maschinenbauer Prof. Dr. Jörn Ihlemann, den Medieninformatiker Prof. Dr. Maximilian Eibl und den Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Uwe Götze. Ab sofort bilden diese drei Prorektoren gemeinsam mit dem seit 1. Oktober im Amt tätigen Rektor und dem Kanzler Eberhard Alles die neue Universitätsleitung der TU Chemnitz.

Wie ebenfalls im Vorfeld der Wahl angekündigt, hatte der neue Rektor die Aufgabengebiete der Prorektoren im Senat diskutiert und den Zuschnitt



Das Rektorat der TU Chemnitz - von links: Eberhard Alles (Kanzler), Prof. Dr. Gerd Strohmeier (Rektor), Prof. Dr. Maximilian Eibl (Prorektor für Lehre und Internationales), Prof. Dr. Uwe Götze (Prorektor für Transfer und Weiterbildung) sowie Prof. Dr. Jörn Ihlemann (Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs).

der drei Prorektorate in Gesprächen mit den neuen Prorektoren konkretisiert. Prof. Dr. Jörn Ihlemann wird nun das Amt des Prorektors für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs ausüben. Als Prorektor für Lehre und Internationales fungiert in dieser Amtsperiode Prof. Dr. Maximilian Eibl. Prof. Dr. Uwe Götze übernimmt das Amt des Prorektors für Transfer und Weiterbildung. Weitere, übergreifende Bereiche, wie beispielsweise die Hochschulentwicklungsplanung und die Gleichstellung, werden dem Rektorat als Ganzes zugeordnet.

Technische Universität Chemnitz will exzellent bleiben

Intensive Vorbereitungen für Bewerbung im Rahmen der nächsten Runde der Exzellenzinitiative (Exzellenzstrategie) laufen



Das Herzstück der neuen Forschungseinrichtung ist die sogenannte MERGE-Maschine. Diese Anlage wird zur kombinierten Verarbeitung von kunststoff- und metallbasierten Werkstoffen mit Hilfe der Basistechnologien Umformen und Spritzgießen genutzt.

Die TU Chemnitz geht mit großer Zuversicht, neuen Ideen und eigenem Standortkonzept in die nächste Runde der Exzellenzinitiative, die nun Exzellenzstrategie heißt.

Vor einigen Jahren ist es der TU Chemnitz im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gelungen, den deutschlandweit ersten und einzigen Bundesexzellenzcluster auf dem Gebiet der Leichtbauforschung einzuwerben. Das Ziel der Forschung am Chemnitzer Bundesexzellenzcluster MERGE ist die Fusion großserientauglicher Basistechnologien aus den Bereichen Kunststoff, Metall, Textil und Smart Systems zur Entwicklung ressourceneffizienter Produkte und Produktionsprozesse. Über 100 Forscher und Techniker aus insgesamt sechs interagierenden Forschungsbereichen arbeiten derzeit an der Umsetzung dieses Projekts, das für den Zeitraum vom 1. November 2012 bis zum 31. Oktober 2017 mit 34 Millionen Euro von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Hinzu kommt die Förderung der Infrastrukturerweiterung dieses Forschungsclusters: Der erste Bauabschnitt des „MERGE Technologiezentrums“ wurde mit rund

» Im Rahmen der neuen Exzellenzstrategie wird die TU Chemnitz alles daran setzen, den Bundesexzellenzcluster MERGE mit neuen Konzepten und Ideen als Chemnitzer Bundesexzellenzcluster zu halten.

12,5 Millionen Euro gefördert, wobei die Summe fast vollständig aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert wurde.

Im Rahmen der neuen Exzellenzstrategie wird die TU Chemnitz alles daran setzen, den Bundesexzellenzcluster MERGE mit neuen Konzepten und Ideen als Chemnitzer Bundesexzellenzcluster zu halten. Zudem plant sie eine Beteiligung an einem kleineren Verbundcluster in ihrer weiteren Kernkompetenz „Mensch und Technik“.

Um die Anträge im Rahmen der Exzellenzstrategie strukturell unterstützen und begleiten zu können, wird ein neues beratendes Gremium geschaffen, das die Kräfte der Region bündeln und mit externem Sachverstand anreichern soll. Beteiligt sind neben dem Rektor, dem Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs und dem Kanzler sowie den in den jeweiligen Vorhaben federführenden Wissenschaftlern der TU Chemnitz, unter anderem der Geschäftsführende Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik, Prof. Dr. Dirk Landgrebe, der kommissarische Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Elektronische Nanosysteme, Prof. Dr. Thomas Otto, die Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz, Barbara Ludwig, der Präsident des Industrievereins Sachsen 1828 e.V., Prof. E. h. Dr.-Ing. E. h. Hans J. Naumann, sowie der ehemalige Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger.

TUC-Außenperspektive

Industrie 4.0 braucht Bildung 4.0

Hans-Joachim Wunderlich, Hauptgeschäftsführer der IHK Chemnitz, fordert Erhalt und Ausbau der Lehramtsausbildung in Chemnitz und spricht sich gegen die Reduzierung der Studierendenzahl an der TU Chemnitz aus



In Chemnitz entsteht ein „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum“. Es unterstützt praxisnah vor allem kleine und mittlere Unternehmen in und um Sachsen bei der Digitalisierung, Vernetzung und Einführung von Industrie 4.0-Anwendungen.

„Wer die Digitalisierung der Wirtschaft voranbringen will, benötigt dafür künftig auch gut ausgebildete Fachkräfte“, sagte Hans-Joachim Wunderlich, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Chemnitz, am 2. November 2016 zur Kick-off-Veranstaltung des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Chemnitz an der Technischen Universität. „Wir brauchen für die Bewältigung der Herausforderungen von Industrie 4.0 auch eine Bildung 4.0!“, so sein Appell. In diesem

Zusammenhang forderte er im Beisein zahlreicher Vertreter der Bundes- und Landespolitik auch den Erhalt und Ausbau der Lehramtsausbildung an der TU Chemnitz. „Aus Sicht der IHK soll nicht nur die Grundschullehrerausbildung verstetigt und ausgebaut werden, auch die Erweiterung in Richtung Berufsschule und Oberschule ist notwendig“, so Wunderlich. Damit stellt sich der Hauptgeschäftsführer der IHK hinter Rektor Prof. Dr. Gerd Strohmeier, der sich ebenfalls für eine Verstetigung und Ausdehnung der Lehramtsausbildung in Chemnitz aussprach, allerdings auch klar darauf hinwies, dass dies auf keinen Fall „auf eigene Rechnung“ oder zu Lasten anderer Bereiche, etwa bei der Vergabe von Studienplätzen, gehen könne. Wunderlich verdeutlichte zudem, wie wichtig in Zukunft die Absicherung des Fachkräftebedarfs der Unternehmen im Kammerbezirk ist: „Die TU Chemnitz nimmt in unserer Region eine Schlüsselposition bei der Generierung von Fachkräften ein, die von der Staatsregierung geplante Reduzierung der Studierendenzahl ist deshalb kontraproduktiv - insbesondere, wenn sich diese negativ auf den MINT-Bereich und die Lehramtsausbildung auswirkt.“

» „Die TU Chemnitz nimmt in unserer Region eine Schlüsselposition bei der Generierung von Fachkräften ein, die von der Staatsregierung geplante Reduzierung der Studierendenzahl ist deshalb kontraproduktiv.“



Hans-Joachim Wunderlich, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Chemnitz.

Zahlen und Fakten



25 Prozent

der mehr als 11.000 Studierenden, die derzeit an der TU Chemnitz immatrikuliert sind, stammen aus dem Ausland. Sie kommen aus rund 100 Nationen. Laut dem Bericht „Studierende an den Hochschulen im Freistaat Sachsen“ des Statistischen Landesamtes, der 2016 herausgegeben wurde, war der Anteil Studierender mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Wintersemester 2015/2016 in Chemnitz mit 23,5 Prozent am höchsten. **Fazit: Die TU Chemnitz ist die internationalste Uni in Sachsen.**



74,5 Millionen Euro

warben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Chemnitz 2014 als Drittmittel ein. **Damit zählt die TU Chemnitz bei den Drittmiteleinahmen pro Professor bzw. Professorin zu den Top 10 in Deutschland.** Laut einer Übersicht des Statistischen Bundesamtes, welche die Ergebnisse von deutschen Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen und Gesundheitswissenschaften) aus dem Jahr 2014 auflistet, landet die TU Chemnitz auf Platz 7. Pro Professor bzw. Professorin wurden mehr als 482.400 Euro eingeworben. Im Vergleich: Der Bundesdurchschnitt liegt bei 256.400 Euro. Die meisten der in Chemnitz eingeworbenen Drittmittel kamen 2014 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vom Bund. Etwa elf Prozent stammten aus der Wirtschaft.



108 Studiengänge

bietet die TU Chemnitz im Wintersemester 2016/2017 an: 40 Bachelor-, 58 Masterstudiengänge, zwei Studienangebote am Zentrum für Lehrerbildung sowie acht berufsbegleitende Fern- und Weiterbildungsstudiengänge, die ebenfalls mit dem

Bachelor oder Master abschließen. **Neu sind die Bachelorstudiengänge „Finanzmathematik“, „Wirtschaftsmathematik“ sowie „MINT: Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften mit Anwendungen in der Technik“.**

Save the Date



Jährlich finden an der Technischen Universität Chemnitz Hunderte Veranstaltungen statt. Viele richten sich an eine breite Öffentlichkeit.

Einen umfassenden Überblick bietet der Online-Veranstaltungskalender:

⇒ www.tu-chemnitz.de/tu/termine

1 DEZ **Weihnachtsmarkt der TU Chemnitz**
Zeit: 13:00 bis 19:00 Uhr
Ort: Reichenhainer Straße 70, Platz vor dem Weinhold-Bau

18 MAI **Tag der Industrie und Wissenschaft**
Zeit: 16:00 bis 23:30 Uhr
Ort: Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude

12 JAN **Tag der offenen Tür**
Zeit: 9:00 bis 14:00 Uhr
Ort: Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude, Reichenhainer Straße 90

20 MAI **Tag der Universität (Tag der offenen Tür, Graduiertenfeier und Internat. Alumni-Treffen)**
Zeit: 10:00 bis 1:00 Uhr
Ort: TU Chemnitz

27 FEB



Parlamentarischer Abend
Zeit: 18:00 Uhr bis ca. 21:00 Uhr
Einlass: ab 17:30 Uhr
Ort: Restaurant CHIAVERI im Sächsischen Landtag Bernhard-von-Lindenu-Platz 1 01067 Dresden

IMPRESSUM Herausgeber
Rektor der TU Chemnitz,
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Redaktion
Universitätskommunikation - Pressestelle
Mario Steinebach, verantwortlich
Jacob Müller, Layout
Redaktionsschluss: 14. November 2016

Fotos
Jikku Varghese, Dirk Hanus, Mario Steinebach, Wolfgang Thieme,
Jacob Müller, Uwe Meinhold, Frank Börner, Wolfgang Schmidt

Infobrief abbestellen dialog@tu-chemnitz.de

Anschrift Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: 0371 531-11111 | E-Mail: rektor@tu-chemnitz.de